



M i l l b a d e r Tagblatt

Enzalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwendigen Werte monatlich 1.76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reudenberg Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enzthalbank G. m. b. H., Wildbad; Württembergischer Gewerkschaftsbund (Hilfskasse) Wildbad. — Postcheckkonto 291 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Raum im Bezirk Grenzbezirk 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbehalte 30 Pf. — Nachzahlung nach 1. April 1933, für Offerten und bei Anzeigenerstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassnahme weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 86, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volmer.



Das neue Mietrecht

Wie die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 im ganzen sich auswirken wird, ist noch dunkel. Aber ein Teil der Notverordnung wird — im allgemeinen — nur bei den wenigsten auf Widerstand stoßen, jener Teil nämlich, der sich mit den Rechten der Mieter und Vermieter, mit dem Selbstverständnis kann darüber gesprochen werden, ob nicht ein Paragraph, eine Frist, ein Prozentsatz anders hätte lauten sollen; im wesentlichen aber überwiegt die Befriedigung, daß hier nun endlich ein wichtiger Bereich unseres wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens aus langjähriger Erstarrung gelöst worden ist. Die Tage der Zwangswirtschaft im deutschen Wohnungsweien sind jetzt gezählt. Der Rückkehr zum freien Wohnungsmarkt ist das Tor geöffnet.

Es wäre ungerecht, zu sagen, daß das System schon von Anfang an verfehlt gewesen wäre. So wenig wie während des Kriegs auf die Rationierung des Lebensbedarfs zu verzichten war, konnte man unmittelbar nach Kriegsende ohne eine gewisse Planbewirtschaftung des Wohnraums auskommen. Im Krieg selbst war der Wohnungsbau vollständig ins Stocken geraten, da alle Produktionskraft auf den Kriegsbedarf eingeleitet war. Jetzt strömten die demobilisierten Heere zurück, wollten die kriegsgetrauten Ehepaare untergebracht sein, schwoh auch die Zahl der neuen Eheschließungen erheblich an, und zugleich war die Umsiedlung vom Land in die Stadt kaum je so groß wie in der ersten Nachkriegszeit. Dazu kamen die Erschütterungen durch die Inflation; die Höhe der Mieten, das Hypothekenwesen, der Häuserwert, die Lage des Hausbesitzes, alles war fragwürdig geworden. So entstanden nach einer Anzahl von Verordnungen das Wohnungsmangelgesetz, das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz. Daneben wurde nach Ende der Inflation, eine finanzielle Ordnung des Hausbesitzes angeordnet; die Aufwertungsabgesetzgebung regelte das Hypothekenwesen, und zugleich suchte das Reich hierbei sein Schäfchen ins Trockene zu bringen, indem es die Abgabe zum Wertminderungsausgleich erfand, die Haus- und Mietzinssteuer, die er dem Mietwohnungsbestand auferlegte. Zuerst mochte sie leicht erscheinen, da ihr Ertrag angeblich dem Wohnungsneubau dienen sollte. Mehr und mehr verflüchtigte sich aber diese Zweckbestimmung, so daß im wesentlichen eine Steuer wie alle anderen übrig blieb. Gänzlich war verabsäumt worden, auch nur einen Teil ihres Ertrags für die Instandhaltung der Mietwohnungen abzuführen.

Alle „Uebelheiten“ dieses Uebergangssystems, alle die Klagen über Hausbesitz und Mieterchaft waren noch zu ertragen gewesen, wenn man von oben her das gegebene Wort gehalten und die Wiederherstellung normaler Selbstbestimmung in Bauen und Wohnen umgehend unternommen hätte. Unerträglich wurde der Zwang erst, als er sich offensichtlich zur Dauereinrichtung zu entwickeln suchte, zur Sozialisierung der Bauwirtschaft und des Hausbesitzes, zur obrigkeitlichen Bevormundung der Mieter als Selbstzweck. Die Städte wurden Bauunternehmer im großen, unbekümmert ums Risiko gerade dieses so stark konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigs, und häuften eben damit einen großen Teil der Schuldenlast auf, die sie heute zu Boden drückt. Der Hausbesitz mußte fast nur noch als Verwalter der Grundstücke erscheinen; bei minimalen Rechten, doch drückenden Pflichten war es ihm kaum zu verdenken, wenn er jedes Interesse an Pflege und Werterhaltung der Häuser verlor. Dem Mieter war die freie Wohnungswahl genommen, und wenn er eine Neubauwohnung fand, mußten von ihm Mieten gefordert werden, die seine Leistungsfähigkeit meist beträchtlich überstiegen. So gerieten Bauwirtschaft und Wohnungswesen in eine Lage, aus der es weder ein Vorwärts noch Rückwärts gab. Je verzweifelter und rücksichtsloser die Aufsichtsorgane sich an die dreimal heiligsten Bestimmungen klammerten, um so geringer war die Hoffnung, jemals wieder zu gesunden Zuständen zu gelangen. Lieber ließ man sich das Kontrollunwesen Jahr für Jahr riesige Summen kosten, für die man Hunderte und Tausende von Wohnungen hätte neu bauen können.

Erst im vorigen Jahr machte man einen Versuch des Abbaus. Die Wohnungsgesetze waren bis dahin stets kurz vor Ablauf immer wieder verlängert worden; nun wurden endgültige Schlusstermine für die Ausnahmegeetze des Wohnungsmarkts geschaffen, zugleich aber auch der Kleinwohnungsbau erleichtert und das Versprechen einer modernen sozialen Umgestaltung des normalen Mietrechts im Bürgerlichen Gesetzbuch versprochen. Die seitdem eingetretenen „Vorderungen“ haben die Existenz der Mieter nicht erschüttert, der Abbau der Zwangswirtschaft hat sich als durchführbar und wohltätig erwiesen. Heute kann man teilweise schon eher von einem Wohnungsüberfluß als von einem ausnahmslosen Wohnungsmangel sprechen. Auf Grund dieser praktischen Erfahrungen sind die neuen Anordnungen, wie sie am 8. Dezember 1931 ergangen sind, im Grundsätzlichen durchweg gerechtfertigt. Schlusstermin der gesamten Wohnungswirtschaft ist jetzt endgültig der 1. April 1933, vorausgesetzt, daß bis dahin die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über die Miete unter sozialen Gesichtspunkten ausgestattet werden. In den fünfzehn Mo-

Tagespiegel

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Staatspräsidenten Dr. Holz telegraphisch die Glückwünsche zu seinem 50. Geburtstag übermittelt.

Die preussische Regierung beabsichtigt, durch Notverordnung 40 bis 50 Landkreise durch Zusammenlegung zu befehligen und im Zusammenhang damit auch die Zahl der Amtsgerichte zu vermindern. Ferner soll das Pensionsalter herabgesetzt werden, und zwar wahrscheinlich auf das 62. Lebensjahr. (1)

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und der Christliche Volksdienst haben beschlossen, im Kesttenrat gegen die beantragte Einberufung des Reichstags zu stimmen.

Der braunschweigische Landtag hat den nationalsozialistischen Dringlichkeitsantrag angenommen, den Reichspräsidenten und die Reichregierung aufzufordern, die vierte Notverordnung sofort wieder aufzuheben.

Die preussischen Erzbischöfe und Bischöfe haben eine neue Eingabe an den preussischen Kultusminister gerichtet, in der eine wirksame Abhilfe gegen die Duldung und Agitation kommunistischer Zellen in den konfessionellen Volksschulen gefordert wird.

In den völkerverbündlichen Untersuchungsausschuss für die Mandchurie soll auch ein französischer General eintreten — der sicher nicht gegen Japan „prüfen“ wird.

nalen bis zum vorgenannten Zeitpunkt wird das Zwangsrecht beschleunigt weiter abgebaut nach Ortsklassen und Mietpreisgruppen gestuft. Von der Erfassung durch die Wohnungsämter werden ab 1. Januar 1932 beispielsweise in Orten der Ortsklasse A alle Wohnungen frei, die 600 RM und mehr Jahresfriedensmiete kosten. Bereits ab 1. April 1932 fällt die Zwangswirtschaft gänzlich (bis auf einige Schutzvorschriften, so gegen unangemessen hohe Mieten) bei den Geschäftsräumen fort, ferner bei den Wohnungen höheren Preises, also um Ortsklasse A anzuführen, mit einer Jahresfriedensmiete von 1200 Mark und darüber. Eine Ausnahme bilden nur die Geschäftsräume, die mit Wohnungen verbunden sind; sie bleiben geschützt, falls die Friedensmiete für Wohnung und Betrieb zusammen sich unter der eben erwähnten Grenze hält. Soziale Bedenken werden um so weniger zu erheben sein, als gleichzeitig eine Senkung der Mieten eintritt, die sich dem Abbau der Preise und Löhne anpaßt und auf dem allmählichen Verschwinden der Mietzinssteuer — bis 31. März 1940 restlos — und auf der Senkung der Hypothekenzinsen fußt. Die Friedensmieten für alle Räume, die bis zum 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, werden ab 1. Jan. 1932 um 10 Prozent ermäßigt. Für die Neubauwohnungen ist der Umfang des Mietensabbaus — man spricht von etwa 10 bis 15 Prozent — noch nicht endgültig bestimmt. So wird, was grundsätzlich gegenüber allen Einwänden in Einzelpunkten den Anschluss gibt, ein großes Ziel klar und erreichbar: die Normalisierung der Wohnungswirtschaft, die Gesundung des Bauwesens, das Ende des teuer bezahlten Systems, dessen die Mieter nicht weniger als die Hausbesitzer so gründlich überdrüssig geworden sind. Es ist zu hoffen, daß in der Praxis im Sinn einer Belebung sich auch der in den Folgen noch unüberbrückte Punkt des neuen Mietrechts auswirken wird, die einmalige außerordentliche Kündigungsbefugnis des Mieters, die den Abbau bestehender Härten erleichtern, doch keine neuen Härten zeitigen möge. Ueberhaupt, wichtiger noch als der starre Buchstabe des Gesetzes ist die Verständigungsbereitschaft im täglichen Leben, guter Wille, anständige Gesinnung.

Neue Nachrichten

Einladung Hindenburgs nach Amerika?
Washington, 15. Dez. Im Abgeordnetenhaus regte Abg. Collins aus dem demokratischen Staat Mississippi an, den Reichspräsidenten v. Hindenburg nach Amerika einzuladen, nachdem Mac Donald, Laval und Grandi ebenfalls eingeladen worden seien. Collins hat im vorigen Jahr den Antrag eingebracht, die Sammlung von Antunabeln (erste alte Drücke) des bekannten Vorkämpfers für das Deutschtum in Amerika Dr. Bollbehr zu erwerben und ist wegen seiner glänzenden Rede mit der Verehrung des Ehrendoktors ausgezeichnet worden. Collins war auch der einzige Demokrat, der gegen Wilsons Kriegserklärung stimmte; er sucht seit langem seine Partei vom Makel der Deutschfeindlichkeit zu reinigen und bessere Beziehungen zwischen beiden Ländern herzustellen.

Die Anregung, Hindenburg nach Amerika einzuladen, hat er einer Denkschrift Bollbehrs entnommen, die dieser kürzlich der Öffentlichkeit vorlegte, um Amerika über die Lage in Deutschland aufzuklären. Collins' Bemühen ist ein bereiter Beweis für den Stimmungsumschwung auch in den südtatlichen Kreisen, wo bisher immer noch der alte Groll aus den Zeiten des Bürgerkriegs gegen Deutschland bestand, weil dieses damals durch unzählige Regimenter und

durch 250 Millionen Dollar die Sache der Nordstaaten zum Sieg geführt hatte. Nachdem aber die Unversöhnlichkeit Frankreichs Deutschland zur Verzweiflung treibt und damit die Erholung der Welt unterbindet, kehrt sich die Stimmung jetzt ausgesprochen gegen Frankreich, dessen Ruhmsucht neuerdings von den Revuebühnen herab lächerlich gemacht und sogar in sonst zahmen Zeitungen mit Unwillen abgewandelt wird. Auch nehmen einflußreiche Kreise keinen Anstand, Frankreichs Fall vorauszusagen. Frankreich werde sich ganz von selber totlaufen.

Der Preisenkommisnar zieht um
Berlin, 15. Dez. Der Preisenkommisnar Oberbürgermeister Dr. Girdeler, der bisher im Reichsernährungsministerium in der Wilhelmstraße seinen Dienst tat, wird dieser Tage mit seinen Beamten und Mitarbeitern neue eigene Räume in dem dem Reich gehörigen „Bapernhaus“ in der Potsdamer Straße beziehen.

Auszahlung des Dezembergehalts an die Behörden.
Angestellten
Berlin, 15. Dez. Der Reichs- und der preussische Finanzminister haben angeordnet, daß die zweite Hälfte der Dezemberbezüge von Angestellten der Behörden am 22. Dezember ausgezahlt wird. Eine frühere Auszahlung sei in Anbetracht der Kassenlage nicht möglich. Die Gehälter der Reichs- und Staatsangestellten werden nach wie vor in zwei bis drei Raten gezahlt.

Die Umbildung der Versorgungsämter
Berlin, 15. Dez. Zu den Meldungen über die Aufhebung einer Reihe von Versorgungsämtern wird halbamtlich erklärt, daß „endgültige Beschlüsse“ noch nicht gefaßt seien. Es sei lediglich ein „Referentenentwurf“ ausgearbeitet worden, der den einzelnen Versorgungsämtern zur Äußerung vorgelegt worden sei. — Der Plan der Aufhebung bzw. Zusammenlegung von Versorgungsämtern hat bekanntlich vielfach starken Unwillen erregt.

In einer weiteren Meldung wird zugegeben, daß u. a. die Kemter Ellwangen, Rottweil und Heidelberg ab 1. April 1932 aufgelöst werden sollen. Die Zusammenlegung ihrer Bezirke sowie eine anderweitige Abgrenzung der Bezirke der Versorgungsämter Stuttgart, Ulm, Karlsruhe, Freiburg und Radolfzell bleibe vorbehalten.

Waffen- und Munitionsfunde
Torgau, 15. Dez. Bei einer von der hiesigen Ortspolizei in Gemeinschaft mit der Bittenberger Schuttpolizei und der Landjäger in Stadt und Kreis Torgau (Prov. Sachsen) vorgenommenen Waffensuche wurden erhebliche Bestände von Waffen, und zwar Pistolen, Stiel- und Stielwaffen, sowie Munition gefunden und beschlagnahmt. Es steht fest, daß sich noch eine Anzahl weiterer Personen im Besitz von Waffen befindet. Für die nächste Zeit waren, wie der Polizei bekannt geworden war, Nachschüsse gegen Geschäftsleute und wohlhabende Bürger geplant. Bei den Hausdurchsuchungen konnte auch wichtiges kommunistisches Schriftmaterial beschlagnahmt werden.

25 kommunistische Funktionäre verhaftet
Frankfurt a. M., 15. Dez. Die Polizei verhaftete heute früh etwa 25 kommunistische Funktionäre in ihren Wohnungen. Die Kommunisten beabsichtigten heute trotz der Notverordnung öffentliche Kundgebungen zu veranstalten, weil heute nachmittag in der Stadtverordnetenversammlung über die Gewährung einer Winterbeihilfe an die Erwerbslosen verhandelt wurde.

Die Beisetzung des Freiburger Erzbischofs
Freiburg, 15. Dez. Unter großer öffentlicher Teilnahme in Anwesenheit der gesamten badischen Staatsregierung und Vertretern des Reichs und Preussens und zahlreicher Bischöfe und Aebte wurde heute vormittag der verstorbene Freiburger Erzbischof Dr. Frick vor dem Sakramentsaltar im Liebfrauenmünster beigesetzt. Um 9 Uhr nahm Bischof Hugo von Mainz als Vorkaiser der Bischöfe der Oberrheinischen Kirchenprovinz, deren Metropolit der Verstorbene gewesen war, die Zeremonie der Einsegnung vor. Der Sarg ruhte auf einem Katafalk vor dem erzbischöflichen Palais. Dann setzte sich ein großer Leichenzug in Bewegung, der in feierlicher Prozession um das Liebfrauenmünster führte, um durch das Hauptportal in das Innere einzuziehen, wo im Anschluß an ein von Bischof Hugo von Mainz geleitetes Pontifikal-Requiem und die fünf Absolutionen die feierliche Beisetzung vor dem Sakramentsaltar im Frauenschloß stattfand.

IL
MARX **Hilfsfonds**
wirkt wie Gurgeln
es beugt Erkältungen vor! **50**

Die Baseler Besprechungen

Basel, 15. Dez. In den privaten Besprechungen der Hauptmitglieder des beratenden Sonderausschusses, die sich gestern bis in die späten Nachstunden hinzogen, hat man sich geeinigt, die Anfertigung des Ausschuhberichts den Herren Reichler (Deutschland), Rist (Frankreich) und Layton (England) zu übertragen. Der Ausschuh selbst hat heute seine Untersuchung der Wirtschafts- und Finanzlage Deutschlands mit einer Prüfung der Lage der deutschen Reichsbahn abgeschlossen. Der Bericht wird der Vollversammlung erst in einigen Tagen vorgelegt werden können.

Frankreich zahlt nicht am 15. Dezember

Paris, 15. Dez. Die französische Regierung hat der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie infolge des Hoover-Memoratoriums die am 15. Dezember fälligen 19 610 000 Dollar nach dem französisch-amerikanischen Schuldenabkommen nicht bezahlen werde.

"Times" zu den Baseler Verhandlungen

London, 15. Dez. Der Sonderberichterstatter der "Times" in Basel schreibt, es werde immer deutlicher, daß die Zahlungen Deutschlands an seine Gläubiger, und zwar nicht nur die Reparationszahlungen, nur in Waren erfolgen könnten, und daß Zollschranken, die die Zahlungsleistung in dieser Form verhindern, eine Einstellung der Zahlungen überhaupt nach sich ziehen werden. Wie lange auch die jetzigen Schwierigkeiten Deutschlands dauern mögen, die Wiederaufnahme der Zahlungen der geschädigten Annuitäten nach dem Youngplan erhebe täglich zweifelhafter. Es sei in Basel die Ansicht ausgesprochen worden, bei einem langen Aufschub der geschädigten Annuitäten würde es Deutschland vielleicht noch immer möglich sein, die Zahlung der umgeschöpften Annuitäten, die hauptsächlich Frankreich zugute kommen, viel früher wieder aufzunehmen. Aber im Youngplan habe Frankreich eingeräumt, daß die Zahlung der umgeschöpften Annuitäten von der Zahlung der geschädigten abhängt.

Französische Kolonialpläne in China?

Neuport, 15. Dez. Associated Press verbreitet folgende Ausführungen des Washingtoner "Evening Star": Aus Kanton eingetroffene Nachrichten werfen ein durchaus neues Licht auf die Lage in China. Diese Nachrichten bestätigen die schon früher in Washington eingetroffenen Meldungen über ein französisch-japanisches Abkommen, das darauf hinausgeht, Frankreich den Besitz einer chinesischen Provinz zuzulassen. Offenbar hält man in Frankreich den Augenblick für gekommen, sich an Stelle des britischen Reichs als Weltmacht aufzutun. Die Franzosen glauben, daß sie neben ihrem mächtigen Heer und einem Goldbesitz, der größer als der jeder anderen Nation ist — die Vereinigten Staaten ausgenommen — auch ein "entsprechendes" Kolonialreich benötigen. — Frankreich ist schon nächst England das bei weitem größte Kolonialreich der Welt.

Der bisherige japanische Botschafter in Paris und Vertreter im Völkerbundsrat Yoshizawa ist, wie bereits gemeldet, zum japanischen Außenminister ernannt worden. China kann nun selbst erfahren, wie man im Völkerbundsrat verraten und verkauft werden kann. Japan und Frankreich werden die Washingtoner Meldung natürlich prompt "dementieren".

Große Studentenunruhen in Nanking

Nanking, 15. Dez. 600 Studenten, die aus Peking kamen, gaben heute ihrer Unzufriedenheit mit der Haltung der chinesischen Vertreter in den Verhandlungen über die mandchurische Frage dadurch Ausdruck, daß sie das Außenministerium in Nanking stürmten und zerstörten. Sie wandten sich hierauf zum Sitz der Parteizentrale, wo sie die Fenster scheiben einschlugen. Die herbeieilende Polizei wurde entwaffnet. Darauf schritten die Studenten zur Besetzung des Regierungsgebäudes, in dem sich Tsching-shu, der Präsident der Provinzialregierung von Kwantung, der vertretungsweise die Geschäfte des zurückgetretenen Tschiangkaifang führt, sowie die Führer der Kuomintang sich befinden.

Württemberg

Stuttgart, 15. Dezember.

Auszahlung der Dienstbezüge. Auf die am 31. Dezember ds. Js. zahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge sind nach einem Erlaß des Finanzministeriums die Bestimmungen des Erlasses vom 20. Oktober ds. Js. sinngemäß anzuwenden.

Die Spord'schen Jäger

Roman von Richard Slowronnet.

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Elsbeth tastete nach hinten, suchte an dem Türpfosten einen Halt. Die alte Trine, die ihr leise nachgegangen war, griff zu und führte sie ins Haus. Uebergab die fassungslos Meinende einer der Mägde und lehrte, so rasch ihre gebrechlichen Füße es erlaubten, auf die Freitreppe zurück. Der Herr von Bahlenberg schickte sich gerade an, wieder in den Sattel zu steigen.

"Einen Augenblick, Herr Oberleutnant!" sagte sie und hob die Hand. "Was hat denn der Herr Forstmeister getan, daß Sie mit unserm Fräulein so unchristlich und hart daherreden?"

Der Herr von Bahlenberg klopfte seinem unruhig hin und her tretenden Schweifhuch den schlanken Hals, in sein Gesicht trat ein hochmütiger Ausdruck.

"Empfehlen Sie mich, bitte, dem gnädigen Fräulein, ich würde ihr noch ausführlich schreiben, die Gründe für mein Verhalten klarlegen. Mit Ihnen, Fräulein Trine, wünsche ich darüber keine Auseinandersetzungen."

"Entschuldigen Sie, Herr Oberleutnant," sagte die Alte und trat dicht an ihn heran, "hier geht's nicht nach Ihren Wünschen, sondern nach meinem Recht! Vom ersten Tage an vertret' ich die Mutterstelle bei dem armen Kind, das jetzt ganz alleinsteht."

Herr von Bahlenberg zögerte erst ein wenig.
"Run denn: es handelt sich wieder einmal um die letzte Widdiebsgeschichte. Herr Forstmeister Rüdiger hat sich hinreißen lassen, in die Wohnung des Herrn von Raugaard zu dringen und ihn dort zu mißhandeln."

Neben die Gehaltsföhrung, die durch die 4. Notverordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutz des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 auch für die Länder angeordnet ist, und über den Zeitpunkt für die Restzahlung der Januarbezüge folgt weitere Weisung.

Vollzugsverordnung zur Landesgebührenordnung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat am 14. Dezember 1931 eine Vollzugsverordnung zur Landesgebührenordnung vom 22. Dezember 1930 (Reg.-Bl. S. 393) erlassen. Sie wird demnächst im Regierungsblatt erscheinen. Als Anlagen wurden mit abgedruckt: 1. Die Vorschriften des Innenministeriums über die Erhebung von Benutzungsgebühren bei Hundstößen durch die staatlichen Polizeiamter. 2. Eine Verordnung des Finanz- und des Wirtschaftsministeriums über die Gaststättengebühren. 3. Eine Verordnung des Finanz- und des Wirtschaftsministeriums über die Ertragabgabe nichtwürttembergischer Wandergewerbebetreibender.

Am die Befreiung der Milchwirtschaft von der erhöhten Umsatzsteuer. In der 4. Notverordnung der Reichsregierung ist vorgesehen, daß die Umsatzsteuer, die ja künftig 2 v. H. betragen soll, für Getreide, Mehl, sowie daraus hergestellte Backwaren auf 0,85 v. H. ermäßigt wird. Da die württ. Milchwirtschaft durch die Erhöhung der Umsatzsteuer außerordentlich schwer betroffen wird, hat, wie wir erfahren, das württ. Staatsministerium beschlossen, bei der Reichsregierung zu beantragen, daß Milch und Milchprodukte in gleicher Weise wie Getreide und Mehl von der erhöhten Umsatzsteuer befreit werden.

Landwirtschaft und Umsatzsteuer. Die württ. Landwirtschaftskammer hat an das Reichsnährungsministerium Berlin nachstehendes Telegramm geschickt: Die württ. Landwirtschaft, die auf Viehzucht und Milchproduktion angewiesen ist, ist überrascht, daß in der letzten Notverordnung nicht auch die Erzeugnisse der Viehwirtschaft von der Erhöhung der Umsatzsteuer ausgenommen wurden, obwohl deren Preise erheblich unter den Vorkriegspreisen liegen. Wir bitten dringend, für die ganze landwirtschaftliche Produktion eine Ermäßigung der Umsatzsteuer festzusetzen, da die Landwirtschaft sie nicht abwägen kann.

Öffentliche Veranstaltungen am Christfest. Am Christfest (25. Dezember) müssen öffentliche Veranstaltungen der Bedeutung des Tages angepaßt sein. Als öffentlich gelten auch die Veranstaltungen der Vereine, wenn sie nicht auf die Mitglieder, deren Familienangehörige und besonders eingeladene Gäste beschränkt bleiben.

Strolin an den Stuttgarter Gemeinderat. In einem Schreiben erludt Dr. R. Strolin den Gemeinderat Stuttgart, u. u. zur Kenntnis zu nehmen, daß nach Art. 38 der Gemeindeordnung bei der letzten Gemeinderatswahl nur die Hälfte der Gemeinderäte ausgeschieden und neu gewählt worden sind. Die NSDAP. habe dementsprechend im Stuttgarter Gemeinderat 7 Sitze erhalten, während sie tatsächlich nach der politischen Zusammensetzung der Wählerchaft mit der doppelten Zahl, also mit 14 Sitzen, vertreten sein müßte. Daraus ergäbe sich — neben anderen offensichtlichen wahltechnischen Mängeln der Gemeindeordnung — die Unzulänglichkeit des Art. 38, der die Kontinuität der Geschäftsführung gewährleisten sollte. Diese sei aber erfahrungsgemäß bereits dadurch gesichert, daß die ausscheidenden Gemeinderäte von ihren Parteien wieder aufgestellt und zu einem erheblichen Prozentsatz wiedergewählt würden. Art. 38 sei ein Hindernis für die Auswirkung der Umgestaltung des politischen Willens des Volks. Die notwendige Abänderung des Art. 38 der Gemeindeordnung werde durch den Landtag erfolgen müssen und seine Partei werde hierfür die erforderlichen Schritte im gegebenen Zeitpunkt einleiten. Er erkläre aber schon heute im Namen seiner Partei, daß sie den Stuttgarter Gemeinderat nach seiner nunmehrigen Zusammensetzung nicht als den Ausdruck des tatsächlichen Willens der Stuttgarter Wählerchaft anerkennen. Dies wäre nur dann der Fall, wenn die NSDAP. in diesem Gemeinderat mit 14 anstatt mit 7 Sitzen vertreten wäre.

Dietsch spricht wieder bei der demokratischen Landesversammlung. Die Deutsche Demokratische Partei hält am 5. und 6. Januar 1932 die alljährliche Landesversammlung in Stuttgart ab. Bei letzterer soll auch diesmal Reichsfinanzminister Dietsch die Hauptrede halten.

Landesversammlung des Württ. Offizierbunds. Am 12. Dezember fand in Stuttgart die Landesversammlung des Württ. Offizierbunds statt, an der alle Vertreterinnen der Frauengruppen, beinahe aller Ortsgruppen, die Vertreter der Offiziersregimentsvereinigungen und viele Mitglieder teilgenommen haben. Nach kurzen Vorträgen über die Mitarbeit an allgemeinen nationalen Bestrebungen, Luftschutz, Wehrpropaganda, Deutsche Warte, Arbeitsdienst und Kriegs-

gräberfürsorge erhaltete der Vorsitzende, Generalleutnant v. Reichmann den Jahresbericht. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß in unserer heutigen Notlage an dem Bund zur Wahrung der Landesinteressen und der Hinterbliebenen festgehalten werden müsse.

Werkbundsauflösung „Wohnbedarf“ Stuttgart 1932. Durch Entgegenkommen des Württ. Landesgewerbeamts und der Stadt Stuttgart ist die Durchführung der Auflösung nunmehr auch nach der finanziellen Seite hin gesichert. Mit den Vorbereitungen wurde unermüßlich begonnen. Der österreicherische, schweizerische, schwedische und englische Werkbund haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt.

Für Konzeptionsporee im Gastwirtschaftsgewerbe. Der Württ. Landesausschuh gegen den Alkoholismus hat an das württ. Wirtschaftsministerium die Bitte gerichtet, daß eine 3jährige Sperre für Neukonzeptionen von Gast- und Schenkwirtschaften nach dem Vorgang von Preußen, Thüringen und Hamburg festgelegt werde.

Vom Tode. In einem Haus der Neckarstraße verübte eine 31 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Aus dem Lande

Oberefflingen, 15. Dez. 70. Geburtstag. Am Mittwoch feiert Lammwirt und Bierbrauer Fr. Kemmler seinen 70. Geburtstag. Er hat sich um seinen Geburtsort als langjähriger Gemeinderat große Verdienste erworben und das vom Vater ererbte Geschäft zu schöner Blüte gebracht.

Gmünd, 15. Dez. Herabsetzung des Milchpreises. Nach Verhandlungen zwischen der Preisprüfungskommission und Vertretern der Landwirtschaft und der Milchhändlervereinigung ist der Milchpreis ab 15. Dezember von 24 auf 23 Pfennig für das Liter gesenkt worden. Damit hat Gmünd unter den größeren Städten des Landes zurzeit den niedrigsten Milchpreis.

Schwaigern, 15. Dez. Gemeinderatswahl. Von 1487 Wahlberechtigten haben 1307 abgestimmt. 11 Stimmen waren ungültig. Wilhelm Zundel erhielt auf dem Wahlloortag des alten Gewerbevereins und der Bürger die überhaupt höchste Stimmenzahl von 1135 Stimmen. Es entsien auf die Sozialdemokratie 0 Sitze, so daß sie künftig nicht mehr auf dem Rathaus vertreten ist. Der neue Gewerbeverein erhielt durch Listenverbindung mit dem Bauernbund 2 Sitze, ebenso letzterer 2 Sitze. Auf den alten Gewerbeverein und die Bürger entsien 3 Sitze. Gemeinderat Zundel war bekanntlich kürzlich wegen Beleidigung des Bürgermeisters verurteilt worden. Die Bürgerschaft steht aber, wie diese Wahl wieder ergeben hat, fast geschlossen auf seiner Seite.

Bad Mergentheim, 15. Dez. Ein alter Mergentheimer Jäger. Am 12. Dezember vollendete der Altveteran Gottlob Budek, Hausmeister a. D. in Heilsbrunn, in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 95. Lebensjahr. Budek ist einer der letzten Angehörigen des ehemaligen Württ. 1. Jägerbataillons. Bei der Neugründung dieses Bataillons (1859) wurde er dorthin vom 2. Inf.-Regt., bei dem er 1857 eingetreten war, perlekt. Er ist am 31. Oktober 1863 mit dem Jägerbataillon in Mergentheim eingezogen. Als Unteroffizier und Feldwebel gehörte er diesem Bataillon, bzw. später dem 8. Inf.-Regt. 126 in Straßburg lange Jahre an. Er kann heute noch täglich zu seinem "Biertele" ausgehen.

Münchingen, 15. Dez. Besichtigung und Hauptübung der Württ. Bahnpolizei. Am Samstag mittag fand im Beisein von Reichsbahndirektor Heiges-Berlin, sowie mehreren Herren der Reichsbahnverwaltung und der Schutzpolizei eine Besichtigungsübung der zur Zeit im Alten Lager weilenden dritten Etappe der Bahnpolizei als Abschluß ihrer Übungen statt. Die Leitung hatte Polizeihauptmann Busk. Die Abdeilung bestand aus etwa 70 Mann.

Albstetten Otl. Münchingen, 15. Dez. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Bürgermeister Busk wiedergewählt.

Weilertstadt, 15. Dez. Ehrenbürger. Der Gemeinderat verlieh Geh.-Rat Prof. Dr. ing. Walter v. Dyd in München anlässlich seines 75. Geburtstags in Würdigung seiner großen Verdienste um die Kepler-Forschung das Ehrenbürgerrecht der Stadt. Auch die württ. Landesuniversität hat Herrn v. Dyd aus diesem Anlaß geehrt, indem sie ihm den Ehrendoktor der Naturwissenschaftlichen Fakultät verliehen hat.

Rottensburg, 15. Dez. Staatspräsident Dr. Bosa Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat beschlossen, Staatspräsident Dr. Bosa anlässlich seines 50. Geburtstags zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Rottensburg zu ernennen. Todesfall. Gestern morgen traf bei Bischof Dr. Sproll aus Neuport die telegraphische Nachricht ein, daß

„So, so," erwiderte sie nachdenklich, „der Raugaard war es! Dem hätt' ich's am allerlehten zugetraut. Na, denn ist es zugegangen wie in der heiligen Schrift: Aug' um Auge und Zahn um Zahn. Der Herr von Raugaard hat sich ja auch nicht geniert, in dem Herrn Forstmeister seinen Wald einzudringen, ihm die besten Hirsche zu stehlen!"

Herr von Bahlenberg machte eine unwillige Bewegung. „Das entzieht sich wohl Ihrer Beurteilung, Fräulein Trine. Der Leutnant von Raugaard wird dieser Affäre wegen einen schimpflichen Abschied nehmen müssen."

Die Alte schluckte leicht auf.

„Und mein armer Herr da drinnen hat schon seinen Abschied genommen wegen dieser Affäre. So gleicht sich auch das wieder aus."

Er trat unwillkürlich einen Schritt zurück.

„Um Gottes willen, Fräulein Trine, Sie wollen damit doch nicht etwa sagen . . ."

„Ja," erwiderte sie hart, „das will ich sagen, denn es ist die Wahrheit: All diese Aufregungen mit dem Widdieb haben dem Herrn Forstmeister langsam das Leben abgefressen . . . ich hab' sie ja mitgemacht, diese letzten anderthalb Jahre!"

Sie fuhr mit dem Handrücken über die Augen, richtete sich wieder auf: „Und jetzt zu etwas anderem, Herr Oberleutnant, ich hab' nämlich vorhin nicht ganz verstanden, was Sie zu dem Fräulein Elsbeth sagten; soll das nun heißen, Sie würden von jetzt an nicht mehr zu uns herauskommen?"

Herr von Bahlenberg blickte zur Seite.

„Ich habe Rücksichten zu nehmen, Fräulein Trine, auf meine Uniform und auf meine Familie. Und, wo Sie ja schon so lange hier sind, wissen Sie wohl, daß das Offiziercorps auch schon früher einmal in diesem Hause nicht hat verkehren dürfen."

„Ich hätte geglaubt, mit Ihnen wär' das was anderes, Herr Oberleutnant. Ich hatte gedacht, Sie würden gerade jetzt unserm Elsbethchen in ihrem Schmerz zur Seite stehen, na, dann ist gut! Ich freu' mich bloß, daß meine alten Augen richtig gesehen haben, ich hab' gleich in der ersten Stunde gewußt, was für 'ne Sorte Mensch Sie sind!"

„Fräulein Trine, ich muß doch sehr bitten!"

Sie strich mit einer energischen Bewegung die Schürze glatt.

„Na, was denn, Herr Oberleutnant? Soll ich Ihnen vielleicht noch schön' Dank sagen, daß Sie sich an dem Kind da drinnen so gottserbärmlich benehmen? . . . Also es ist gut! Zu schreiben brauchen Sie jetzt nicht mehr, und reiten Sie man ruhig wieder nach Hause. Ich bin bloß neugierig, ob Sie den Buckel voll Kluglichkeit bis nach Lenzburg bringen werden!"

Herr von Bahlenberg hatte eine zornige Erwiderung auf den Lippen, aber das Schimmelgepönn, das den Arzt brachte, kam in gestrecktem Laufe vom Tor her, er mußte den Platz vor der Treppe freigeben. Da schwang er sich in den Sattel, gab seinem Schweifhuch die Sporen. Und während er in dem Halbdunkel des sinkenden Tages den Weg zurückjagte, den er gekommen war, überfiel ihn ein gewaltiger Kummer. Nur der mangelnden Rücksicht seines Kompagniechefs verdankte er diese peinliche Viertelstunde. Gewiß, der älteste Oberleutnant hatte die dienstliche Pflicht, seine jüngeren Kameraden zu vertreten, aber in diesem besonderen Falle hätte man ihm doch einiges Entgegenkommen erweisen dürfen. Dem Hauptmann Rabenhainer hatte er ja dafür gründlich seine Meinung gesagt, bei einem Vorgelegten, der schon mit einem Fuß im Abschiede stand, brauchte man sich keinen großen Zwang mehr auferlegen.

(Fortsetzung folgt)

Henry Heide in Neunort gestorben ist. Henry Heide, der über ein großes Vermögen verfügte, suchte die Not der Deutschen, namentlich auch in der Diözese Rottenburg zu lindern, so gut er konnte. Schon Bischof Keppler empfing von ihm reichliche Geldspenden für die Armen. So lange es ihm seine Gesundheit erlaubte, besuchte er jedes Jahr Deutschland und weilte jeweils mehrere Wochen in Bad Rissingen zur Erholung. Noch vor zwei Jahren machte der 80jährige Greis Bischof Dr. Sproll einen Besuch.

Calw, 15. Dez. Jäger Tod. Bei einem Verbandsspiel in Altburg stürzte Sonntag nachmittag ein 16 J. a. Spieler mitten im Spiel zu Boden und war sofort tot. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein schnelles Ende bereitet. Das Spiel wurde sofort abgebrochen.

Geddingen M. Calw, 15. Dez. Freitod eines Liebespaars. Sonntag nacht hat sich hier ein Liebespaar (Landwirt G. Weiß und Luise Wagner) erschossen. Beide handelten in gegenseitigem Einverständnis. Sie haben noch Bestimmungen über ihre Beerdigung getroffen. Der Verweggrund zur Tat, der in Ehehindernissen gesucht wird, ist nicht völlig aufgeklärt.

Balingen, 15. Dez. Schwere Autounfall. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Stuttgart am Ennsflatter Bahnhöfberg gegen einen vor demselben stehenden Schuppen. Das Auto bohrte sich, alles zusammenstürzend, tief in den Schuppen und wurde von dem herunterstürzenden Blechdach zugebedet. Die Insassen erlitten starke Schnittwunden und Prellungen. Das Auto mußte mittels eines Lastwagens herausgebracht werden.

Göppingen, 15. Dez. Schaukasten ausgeräumt. In der Nacht zum Montag wurde an einem größeren Ausverkaufsgeschäft ein Schaukasten erbrochen und der Inhalt ausgeräumt. Der Wert ist nicht unerheblich.

Ulm, 15. Dez. Körperverletzung mit Todesfolge. Vor dem Schwurgericht hatte sich der verb. Robert Moos Frick von Regalshweiler M. Laupheim wegen Körperverletzung mit Todesfolge u. a. zu verantworten. Der Angeklagte hatte in der Nacht auf 5. Oktober d. J. vor einer Wirtschaft in Regalshweiler den Landwirt P...

Hoff ohne besonderen Anlaß tödlich angegriffen und mit einem feststehenden Messer tödlich verwundet. Außerdem hat er dem zur Abwehr herbeigeeilten Josef Haug ebenfalls mit dem Messer eine gefährliche Stichverletzung in die Brust und andere Verletzungen beigebracht. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis, wovon 15 Tage Untersuchungshaft abgehen.

Ravensburg, 15. Dez. Vollziehung der Handelskammer Ravensburg. In der am 10. ds. Mts. unter dem Vorsitz von Direktor Müle abgehaltenen letzten diesjährigen Vollziehung gab Syndikus Summersbach einen Ueberblick über die Arbeit der Kammer in den letzten Monaten. Mit Rücksicht auf die sich immer bedenklicher zeigenden großen Mängel der derzeitigen Vergleichsordnung hat sich die Kammer für eine schleunige Aenderung auf dem Weg der Notgesetzgebung ausgesprochen. Insbesondere muß die Mindestquote auf 50 v. H. heraufgesetzt und die Vergleichserfüllung durch ein Nachverfahren sichergestellt werden. Gegen das Ueberhandnehmen der Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser, Filialgeschäfte auswärtiger Großbetriebe werden Maßnahmen gefordert. Hinsichtlich der steuerlichen Erfassung der Filialbetriebe hat sich die Kammer für eine schleunige Regelung in Form der Notgesetzgebung eingesetzt. Neben der Senkung der Gütertarife wurde eine allgemeine Ermäßigung der Posttarife in Anlehnung an die Friedenssätze für unumgänglich notwendig bezeichnet.

Leutkirch, 15. Dez. Wieder ein Brand. In Hauert, Ode, Haslach, ist gestern vormittag das Wohn- und Dekonomiegebäude des Josef Heim vollständig niedergebrannt. Vieh und Mobiliar konnte größtenteils in Sicherheit gebracht werden. Brandstiftung wird als sehr wahrscheinlich angenommen. Der Schaden dürfte etwa 10 000 RM. betragen.

Von der bayerischen Grenze, 15. Dez. Der Dieb auf dem Dach. — In Verzweilung. — Brand. Der Landwirt Grenzobach von Oberndorf bei Donaauwörth hörte in der Nacht Geräusch auf dem Getreideboden seines Anwesens. Er entdeckte mehrere Burschen, die sein Mehl in Säcke abfüllten. Die Diebe flohen auf das Dach, wo es dem Berfolaer aelana, einen der Burschen derart zu verprügeln.

daß ihm wohl die Luft zur Wiederholung für die Zukunft vergangen ist. — Der 64 J. a. Gastwirt Joseph Hegele in Bietheim, Vater von fünf Kindern, wurde in seinem Stadel erhängt aufgefunden. Seit Jahren bereits bedrückten ihn schwere wirtschaftliche Sorgen. — In der Nacht brach im Stadel des Landwirts Florian Bissinger in Rieden bei Günsburg Feuer aus, das das ganze Anwesen bis auf die Grundmauern zerstörte.

Der Bezirksvorstand des Reichsverbands ländlicher Arbeitnehmer bedauert in einer Entschließung, daß die Maßnahmen der Reichsregierung nicht vermocht haben, irgendwelche Besserung der Wirtschaftslage herbeizuführen. In dieser Gruppe allein gibt es 5221 Arbeitslose. Diese Zahl werde bedeutend vermehrt, wenn die Mitglieder des Landw. Hauptverbands in beschlossener Ablehnung des unabhängigen Tarifs zum 21. Dezember zum Zweck auhertariflicher Lohnregelung die Arbeitsverhältnisse kündigen würden. Der Reichsverband werde trotzdem alles daran setzen, unter Berücksichtigung der derzeitigen Verhältnisse zu einem Tarifabschluss zu kommen.

Gehringen, 15. Dez. Kaninchen-diebe. Die Einbrecherbande, die in letzter Zeit wiederholt Kaninchen-diebstähle verübte, war in der Nacht auf Montag wieder mit Erfolg an der Arbeit. Hofmeister Kyre wurde im Brennhaule beim alten Krankenhaus sein ganzer Kaninchenbestand, im ganzen 10 wertvolle Zuchttiere, gestohlen.

Blaubeuren, 15. Dez. Todesfall. Am Sonntag ist Herrmann Lang, Direktor bei der Württ. Leinenindustrie Blaubeuren, unerwartet rasch infolge Schlaganfalls gestorben.

Neu **Widdern** Hartglanzwachs

Auf die am Rathaus angehängte

Bekanntmachung

über die Einspruchsfrist gegen die Grund- und Gewerbesteueranlagung für das Rechnungsjahr 1931 wird hingewiesen.

Wildbad i. Schw., den 16. Dezember 1931.

Bürgermeisteramt.

Fleischpreis = Abschlag!

- Dahnsfleisch . . 64 Pf
- Kalbfleisch . . 70 Pf
- Schweinefleisch 80 Pf

Metzgerinnung Wildbad.



Schenkt „Bleyle“

Solch ein schönes und nützliches Geschenk macht auf lange hinaus Freude

Besichtigen Sie bitte unsere reichhaltige Auswahl in Bleyle's Knaben-Anzügen, Westen und Pullovern für Kinder und Erwachsene, Mädchen- u. Damenkleidern

10% billiger

PHIL. **Bosch** NACHF. EINHABER FRITZ WIBER WILDBAD

Mitteilung!

Meiner verehrlichen Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß unser

Schuhgeschäft

mit Reparaturwerkstätte

in unuänderter Weise weitergeführt wird und bitte das uns seither entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen und halte mich bei fernem Bedarf bestens empfohlen.

Frau Herm. Luz

Schuhgeschäft.

Als passende

Weihnachtsgeschenke

bringe ich mein reichhaltiges Schuhwarenlager in empfehlende Erinnerung.

PELZE

kauft man am billigsten im Pforzheimer Pelzspezialgeschäft

A. & H. Hilb, Metzgerstr. 21

Unerreicht große Auswahl in Pelzjacken, Füchse, Skunkskragen, Halskrawatten usw. zu enorm billigen Preisen.

Reparaturen fachmännisch und billig in eigener Werkstätte

Mäntel verlängern, Jacken umarbeiten usw.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und reiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.



RADIO

10% billiger



2-Röhren - Gleichstrom - Empfänger 21 Gi einschl. Röhren jetzt Mk. 98.—

3-Röhren - Gleichstrom - Empfänger 331 Gi einschl. Röhren jetzt Mk. 142.—

4-Röhren - Gleichstrom - Empfänger 41 Gi einschl. Röhren . Mk. 245.—

Grosse Leistungen!

Ferner weitere Qualitätsradio wie Siemens, AEG., Mende und Telefunken sowie sämtliche elektr. Artikel: Staubsauger, Bohrer, Haartrockenapparate, Bügeleisen, Kochapparate, Heizkissen usw. empfiehlt

Hermann Krauß, Elektromeister, Wildbad

Hohenlohestraße 58 — Telefon 208

Vor dem Fest noch einmal billige Fische



Heute abend 8.00 Uhr **Singstunde**



Wer sucht Geld?

Ab 500 Mark in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- und Darlehensgelder. Keine Vermittlung. Kostentlos durch Otto Sigle, Pforzheim, Rheinlstr. 4. Nachweislich laufende Auszahlungen unv. Interessenten.

Heute eintreffend: Frischer **Rabeljan** im ganzen Fisch Pfd. **27**

Rabeljan-Filet ohne Bauchlappen Pfd. **40**

Frische Bäckinge Lachsgeringe

Ferner empfehlen: **Neues kalifornisches Mischobst** aus edelsten Früchten

1. Hygienisch verpackt 1/2 Pfd.-Palet **35**

2. Offen Pfd. nur **50**

Zwetschgen Pfd. von **26** an

Äpfel Pfd. **70**

Aprikosen Pfd. von **80** an

5% Rückvergütung

Plannkuch

Beabsichtigen Sie für sich oder Ihre Kinder für die Weihnachtszeit ein

Musik-Instrument

Klavier, Violine, oder sonst eines anzuschaffen, erhalten Sie kostenfrei und unverbindliche Beratung bei der

Musik-Schule Wildbad

Charlottenstr. 40.

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) beseitigt. Preis M 2.75.

Eberhard-Drogerie

Weihnachts-Sonderpreise

Wirklich Freude
macht stets ein
Photo-Apparat

Gelegenheitskäufe
Infolge zurückgesetzter Preise
Photo-Alben, Stativ, Taschen usw.

Christbaum schmuck
Weihnachtskerzen

Spar' und mach' Freude

Je knapper die Mittel,
desto liebevoller die Auswahl der Geschenke

meine weihnachts-Sonderpreise

geben Ihnen die Möglichkeit, auch mit geringen Mitteln
geschmackvolle, stets willkommene Geschenke zu kaufen

Eberhard-Drogerie und Photohaus
Inh.: K. PLAPPERT, Apotheker

Weihnachts-Sonderpreise

Weihnachts-
Geschenkpäckungen

aller Art von RM. 1.— an
in Parfümerien und Feinseifen

Haarbürsten, Kämm

Königlich Wasser

Haar- und Mundwasser

Säbweine, Rasier- und Weissweine

Weinbrand, Arrak, Rum
zu billigen Preisen

Spielwaren

Offenbacher Lederwaren
Schulranzen, Rucksäcke
Reisekoffer, Regenschirme
Schneeschuhe, Schlitten

Christbaum schmuck
und sonstige praktische Geschenke für Weihnachten
König-Karlstr. 23
JOSEF MAYER

Zum Weihnachtsteste

empfehle
Geschenkpäckungen
in verschiedenen Preislagen

Cigarrenhaus
WILH. HELLBERG
vorm.: Filiale Heim, Wildens, Hamburg
Wildbad im Schwarzwald, Kurplatz

Ihre Weihnachtseinkäufe

machen Sie vorteilhaft bei
Wilhelm Bott Wilhelmstr. und Löhnerbergstr.

Sie erhalten dort schöne **Geschenkpäckungen** schon
von 50 Pfg. an; alle Sorten Schokolade, feine **Wurstwaren**
Laköre, Weinbrand u. s. w.

Delikatess- und Haushaltungs-Geschenkkörbe
Für die Weihnachtsbäckerei empfehle außerdem **sämtliche**
Backartikel

GESCHW. FREUND

SPEZIALGESCHÄFT FÜR HANDARBEITEN

Großes Lager in Strick- und Halbjacken, Damen- und Herrenwäsche
Modellartikel, Strümpfe jeder Art, Baby-Artikel, Handschuhe, Strickseiden

Wildbad, Wilhelmstraße 104

Das Stammhaus in STUTTGART besitzt eigene Tapissertechnik
und in KIRCHHEIM moderne Strumpf-Fabrik, deshalb
billige Preise, fachmännische Bedienung

Praktisch schenken!

Mercedes-Schuhe — Dr. Diehl-Schuhe
Spieß-Gewöl-Schuhe, Ueberschuhe, Kragenstiefel
zu zeitgemäß billigen Preisen, in großer Auswahl

Schuhhaus
Bott-Seydelmann

ADOLF STERN, WILDBAD

Wilhelm-Strasse 11

Große Auswahl fertiger
Herren- und Knaben-Kleidung
Bekleidung für den Schisport

Sehr billige Preise!
Anden Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle
sämtliche in das Elektrofach einschlagende
Artikel, sowie Rundfunk-Empfänger,
Lautsprecher und Zubehörteile

Nur erstklassige Waren
Karl Hartmann, Elektromeister

Praktische Geschenke

für den Weihnachtstisch in großer Auswahl
sowie sämtliche Backartikel
(neuer Ernte) empfiehlt zu billigsten Preisen
Feinkost- und Lebensmittelhaus

GROSSMANN

Bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster Tel. 328

Mit praktischen Geschenken machen Sie die größte Weihnachtsfreude!

Kinderschlüpfel von Mk. 0,50 an	Damenschlüpfel von Mk. 0,95 an	Krawattenklemmer von Mk. 3,95 an
Stricktaschen 0,90	Damenhemden 0,75	Gagener 1,60
Knabenschliffen 0,60	Damenstrümpfe 1,50	Selbstbilder 0,95
Crêpehandschuhe 1,25	Kleiderbänder 0,95	Kragen 0,50

Kleiderstoffe, Aussteuerwaren, Bettvorlagen, Tischdecken, Wolldecken, Silberbettücher
in größter Auswahl, zu zeitgemäßen, niedrigen Preisen

Phil. Bosch Nacht., Fritz Wiber, Wildbad

Praktische Geschenke

für den **Weihnachtstisch**
finden Sie **in reizender Aufmachung**
von **70 Pfg. an** in Lebensmittel, Wurstwaren,
Liköre, Delikatessen, Schokoladen, Pralinen u. Kandiswaren

NEU: Mehrere Gegenstände werden auch ohne
Korb geschmackvoll gratis zusammengebündelt
Lebensmittel- und Feinkosthaus
FRITZ KLOSS

Passende
Weihnachts-Geschenke

Besonders preiswertes Angebot in guten
Damenaschen und Geldbeutel
Weihnachts-Spielwaren
Christbaum schmuck und -Kerzen

R. Pfannstiel Wilhelmsstraße 23
billigste bei

Eine Himmelsgabe ist das Licht des Auges

Paßt ihr eure Sehkraft schwächen,
Denket nicht, 's ist Zeit genug,
Schnüht die edle Himmelsgabe,
Werd nicht erst durch Schaden klug,
Bei Boths Uhr und Opt. Geschäft,
Wird das Auge ausprobiert.
Pünktlich wird nach dem Rezept,
Bare Sehkraft ausgeführt,
 Brillen, Kontakt aller Art,
Schnen an Form und reich an Zahl,
Eintrich bis zum feinsten Schliffe,
Liegen auf zu Eurer Wahl,
Lente laßt bei Zeit euch raten,
Sorgt für Euer Augenlicht,
Dort es euch in späteren Tagen,
An der Sehkraft nicht gebricht.

Empfehle zugleich mein
preiswertes Lager in
Taschen- u. Armband-
Uhren, Knabenuhren
von 3 Mk. an, Wand-,
Stand- und Tischuhren zu äußerst billig konkurrenzlosen Preisen

Carl Bott, Uhrmacher u. Optiker



Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle ich sämtliche **Haushaltungs-Artikel** wie
Messingpfannen, Buntformen, Wärmeflaschen, Rühr-
schüsseln, Kaffeemühlen, Kaffeefilter, Fleischhack-
maschinen, Küchenswagen, Bäter, Gansbräter,
Kohlenkasten, Kohlenfüller, Ofenschirme, Werk-
zeugkasten, Laubsägegerätschaften, Christbaumständer
Lager in Öfen und Herden

Eugen Lipps jun., Eisenwarengeschäft

Praktisch denken —

Schuhe schenken
aus dem
Schuhgeschäft
KARL HAMMER
Telephon Nr. 572

Handarbeiten
fertig und gezeichnet
finden Sie in schöner Auswahl bei
Gelchw. Horkheimer Nachf.

Denken Sie bei Ihrem Weihnachtseinkauf

bitte an mich, Sie finden bei billigsten Preisen
Fein-Büchsenwaren
Blocker von Mk. 3,50 an
Möpe von Mk. 2,25 an
Tropfenleuchten
Wasch-Kübe und -Seile
Kinderschutzengel
Schilder von Mk. 3,50 an und vieles andere bei

Wäschgeräten
Eindunstapparate
Kaffeeservice von Mk. 5.— an
Wein- und Likörservice
Speisesservice
Fahrräder
Radeutsch
Bestelligen Sie bitte meine Schaufenster und Hofausstellung!

ROBERT TREIBER

Bestelligen Sie bitte meine Schaufenster und Hofausstellung!

